

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

188 (10.7.1943)

Dreimal die Front gerettet

Die erste Panzerschlacht in der Kriegsgeschichte — Die Berufung des Panzers im Osten
Von Kriegsberichterstatter Dr. Fritz Meske

PK. Als mitten in der Schlacht ein Offizier auf seinen Befehlsmann sprach, um ihm den loben eingetroffenen Panzerzug von der Verleihung des Ritterkreuzes mitzuteilen — das war schon in den ersten Tagen des Frankreichfeldzuges —, fuhr er ihn in heiligem Kampfesrausch an: „Machen Sie, daß Sie runter kommen! Erst müssen wir die Schlacht zu Ende führen!“ — Er hat noch viele Schlachten zu Ende geführt und sich zu seinem Ritterkreuz in den Schutzecken des Ostens auch das Eichenlaub geholt, aber immer noch ist er — heute als Kommandierender General eines unserer vornehmsten Panzerkorps — der gleiche Draufgänger, dem nur eines in der Welt wichtig ist: den Feind zu pöden und zu schlagen.

Mit seinen vollen blonden Haaren, seinen strahlend hellblauen Augen und seinem völlig jugendlichen Gesicht sieht er eigentlich viel zu jung aus für einen Kommandierenden General. Er ist ja auch erst 51 Jahre alt und stammt aus Pirminas in der frühlichen Rheinpfalz. Aber wie je in den Befehlswelt dieses Panzeroffiziers „der ersten Stunde“ geriet, der



Der Kommandant des Panzerpionierkorps (PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Schlickmann, HIL, Z.)

meist, daß er es mit einem unschlagbaren Fachmann seiner Waffe und mit einem Führer von ungenüßlicher Klarheit und mitreißender Schwung zu tun hat. Daß er trotz seiner verantwortungsschweren Pflichten und hohen Ehren sich das lebensfrohe Temperament und die soldatischen Jugend bewahrt hat — auch das liegt wohl an der Formkraft seiner über alles geliebten Waffe des vorwärtsführenden Panzers.

Den ganzen Weltkrieg hindurch war Hermann Breith Infanterieoffizier, und zwar mit geringen Unterbrechungen immer bei dem gleichen Infanterie-Regiment 60, in dem er am 13. September 1911 Leutnant geworden war. In den Kriegsjahren der West- und Ostfront bewährte er sich so ausgezeichnet, daß er als Oberleutnant mit dem Ritterkreuz des höchsten preussischen Hausordens ausgezeichnet wurde. Bis zum Jahre 1928 blieb er noch bei der Infanterie des Reichsheeres und ging dann als Kompaniechef in die Kraftfahrtruppe, die sich damals in einem noch gar nicht übersehbar großen Maße formenwollte — von der keinen Fahrkolonne zur Schilde- und Motorartillerie, die bei Feldübungen den Panzer markierten, und schließlich den Anfängen der Motorisierung im Reichswehrministerium. Major Breith kam an den unvermeidlich schwierigen und gewinnbringendsten ersten Schritten — noch galt ja das Verfallener Diktat maßgeblich mitgewirkt und schließlich im Jahre 1934, als die Wehrmacht endlich eine, eine der ersten Panzerabteilungen des deutschen Heeres als Kommandeur übernommen. Nach dem Anschluß Österreichs fiel ihm die Aufgabe zu, die Panzertruppen des Bundesheeres aus-

bildungsmäßig an das deutsche Heer anzuschließen, und den Beginn des neuen Krieges erlebte er als Kommandeur eines hohen Panzerregiments. Dies durchdrungen von dem Wert der neuen Waffe, die er selbst hat schmelzen lassen, brant Oberst Breith an der Spitze seines Regiments nach Polen hinein und ist bereits am 9. September 1939 als erster in den Vorstädten Warschaws. In der Kesselschlacht von Kutno verhinderte er das Ausbrechen der eingeschlossenen polnischen Armeen nach Osten. Mit den Spangen zu beiden Eisernen Kreuzen kehrt Oberst Breith aus Polen zurück, übernimmt kurz darauf die Führung einer Panzerbrigade und geht mit ihr in den Westfeldzug. Seinen ersten Auftrag, zu dem bei Maastriicht abgeteilten Fallschirmjägern durchzuführen, führt er schon am Vormittag des 10. Mai 1940 tatkräftig durch und bringt die wichtigen Brücken über den Albert-Kanal unbeschädigt in seine Hand. Am nächsten Morgen dringt er mit der Panzerbrigade weiter vor nach Lomden. Zwei Tage später kehrt Oberst Breith mitten in einem kriegsgeschichtlichen Ereignis erster Ordnung. Die französischen Panzerdivisionen sind den deutschen entgegengegriffen worden, und es entwickelt sich zum 13. Mai bei Sedan ein gewaltiger Zusammenstoß holländischer Kampfpanzer — die erste Panzerschlacht der Weltgeschichte. Wie auf einen Gezielpfad führt Oberst Breith seine Brigade an den Feind heran. Der Draufgängerzeit und die taktische Schulung seiner

Truppe, nicht zuletzt auch die Güte des deutschen Panzermaterials, erwiesen sich als handhoch überlegen. Systematisch werden die Feindpanzer in die Enge getrieben und zusammengepöden. Es zeigt sich, was eine umsichtige und zielklare Führung für den Panzerkampf bedeutet. Der Tag endet mit einer vernichtenden Niederlage der Franzosen, die den sofort ansehenden weiteren Durchstoß der deutschen Panzer nicht mehr hindern können.

Für seine hervorragende, mit einem wunderbaren Sieg gekrönte Führung in dieser Panzerschlacht, in der auf beiden Seiten mehrere Divisionen beteiligt waren, wird Oberst Breith mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Kurz darauf wird er vor der schwerbeteiligten Dyle-Stellung selbst mit seinem Panzer abgeholt und bleibt verwundet viele Stunden allein zwischen den Stellungen liegen, ohne sich rühren zu können. Erst in der Verzweiflung eines deutschen Stuka-Angriffs gelingt es ihm, zu seiner Truppe zurückzukommen, deren Führung er sofort wieder übernimmt. Als die Brigade schon nördlich Peronne steht, erhält Oberst Breith den Auftrag, mit seinen Panzern der schwerkämpfenden Infanterie Luft zu verschaffen, zur feindlichen Artillerie durchzustoßen und diese niederzukämpfen. Er erfüllt nicht nur diesen Auftrag, sondern durchbricht anschließend, mit Unterstützung einiger schnell herbeigezogener Flak-Geschütze die ganze schwerbrennende Wallstellung — und wodurch dieses dramatische Kampfschicksal es,



Nach dem Straßenkampf (PK-Aufnahme: H-Kriegsberichterstatter Nachbaur, Waffen-H, Z.)

daß den Oberst die Meldung von der Verleihung des Ritterkreuzes erreicht, über die er sich erst nach der Schlacht in Ruhe freuen will. So reißt die Panzerbrigade Breith schon in Frankreich einen glänzenden Erfolg an den anderen — bei Paris erbeutet sie einmal fünfzig völlig

intakte französische Kampfpanzer — und hat an dem Abschluß von Compiegne ihren ruhmvollen Anteil.

Zeitweise mit wichtigen Aufgaben in Berlin beschäftigt, übernimmt Generalmajor Breith im Oktober 1941 die Führung einer Panzerdivision, die er ostwärts Drel mitten in schweren Kämpfen antritt. Wodanfang wird am Tula heftig gerungen. Dann gilt es den Rückzug aus dem Umkreis von Moskau zu bedenken und bei grimmiger Kälte die erste große Winteroffensive der Sowjets abzuwehren. Es sind Tage voller Sorge für die Führung und voller übermenschlicher Anstrengungen für die Truppe. Ein tiefer feindlicher Einbruch folgt auf den anderen — einmal bei Drel, einmal bei Kurk, dann wieder bei Drel — und jedesmal muß die Panzerdivision mit Aufbietung aller Kräfte das Verhängnis abwenden. Der grauliche Winter, die Härte der Kämpfe und die zermürbenden Landmärsche zwischen den verschiedenen Einbruchstellen bedeuten eine beispiellose Verwundung des Materials sowohl der Division als auch der Truppe. Aber jedesmal bringt General Breith den Durchstoß an und treibt den Feind unter schweren Verlusten in seine Ausgangsstellungen zurück. Dreimal rettet er in jenem ersten Winter im Osten die Front seiner Armee vor dem Zusammenbruch. Der Dank des Führers aber ist das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Glaube an den Panzer und seine Verzung, gerade in den weiten Räumen des Ostens, hat den General nie verlassen, sondern sich immer mehr mit ihm vertieft. Er hat inzwischen viele weitere Erfahrungen gesammelt: in der Frühjahrschlacht südlich Charlow 1942, in dem anschließenden Kaukasus-Feldzug, an der Terefront und in den Abwehrkämpfen des letzten Winters. Er kennt seinen feindlichen Gegner aus eingezeichnet und weiß, daß der Feind ein guter Panzer gebaut, sondern auch heute Belagungen ertragen werden — wennschon das heftige Neugierigkeitsfieber nachläßt. Aber er kennt vor allem auch die überragenden Leistungen seiner eigenen Truppe, ihre unergieblichen Offiziere und Mannschaften und ihre vorzüglichen Kampfpanzer, bevor der „Tiger“ als Spitzenleistung der Panzertechnik ins Gefecht trat. — Im übrigen, so lehrt General Breith, kommt es auch im Panzerkampf nicht in erster Linie auf die Waffe und auf die Größe der Mannschaften an, sondern auf das überlegene Kampfbewußtsein der Soldaten und auf das Geschick der Führer. Mit ganz wenigen Panzern und einer Handvoll schwerer Kampfpanzer hat er oft genug die entscheidenden Erfolge errungen.

Wenn ein Fachmann wie General Breith feststellt, daß Deutschland der weiteren Entwicklung des Panzerkampfes im Osten mit absolutem Überlegenheitsgefühl entgegengehen kann, so ist das ein Wort von Gewicht. Denn General Breith glaubt nicht nur an sein oft bewährtes Glück, sondern er ist selbst das sprechendste Beispiel dafür, daß das Glück es mit dem Tüchtigen hält.

Der Gegenangriff rollt ...

Zwischen Bjelgorod und Orel — Im alten Kampfgeist und mit

PK. Noch stehen wir ganz im Banne des heutigen Tages. Noch sind die Gefährten unserer Panzerkämpfer verstreut mit diesem oder jenem Schweiß und Pulverdampf. Noch klinkt uns in den Ohren das Dröhnen der Motoren, das Aufstellen der Kampfpanzenanone, das Krachen der Artillerie-Einschläge, das Verfeuern der Stabsbomben und das mächtige Rauschen der deutschen Werfer. Der faule Geruch von Pulverdampf, der schwere, schlüßige Gestank von Benzin und Motoröl liegt uns noch in der Nase, und wenn wir die Augen nur für Augenblicke schließen, ziehen in bildungsbringer Folge wieder die Bilder an uns vorbei, die während des heutigen Tages durch die Kino-Dolby unserer Panzer auf uns eindrangen: Vorbrechende Panzer, fliehende Stukas, brennende Panzer, in den Himmel rauchende Rauchfäden der Werfer, schwere Geschütze auf Selbstfahrlafetten, gleich hinter dem Panzerfeld vorwärts, vernichtete Sowjets, vertriebene Gefangenene und immer wieder die schwarzen Rauchspitze unglücklicher Einschläge.

Deutsche Kampfkraft triumphierte

Wir haben seit 88 Stunden nicht mehr geschlafen. Wir sind den ganzen Tag mit unserem „Tiger“ im Panzerfeld Seite beim Gegenstoß geblieben. Wir haben geschlafen und gedurftet. So hätten wir allen Grund müde zu sein, todmüde. Statt dessen aber sind unsere Nerven noch angepannt, und die Gemüter sind noch immer in Wallung. Denn was wir heute haben und miterleben, stärkte in uns die Gewißheit, daß die deutsche Wehrmacht für immer und für alle Zeit ungeboren und unüberwindlich ist. Wir haben zwei schwere Winter durchgemacht. Wir haben zum Beispiel diese H-Division, die heute morgen hier, nördlich Bjelgorod zum Angriff antrat, gesehen, wie sie nach neun Monaten schwersten Abwehrkampfes in der Festung Demjanin als kleines Gänselein herausgezogen wurde, um neu aufgefressen zu werden. Wir haben die Kameraden der Heeresdivision gesehen, wie sie im Winterkampf zwischen Dones und Don zurückkamen, ungeschont und unbeschützt, aber die Augen tief in dunklen Höhlen mit erlöschenden Glieblern und zusammengeklüffelten Fahrzügen. Wir waren in den vergangenen Wochen auf Urlaub. In Westdeutschland, in Dortmund, Essen und Düsseldorf. Ja, eine ganze Panzerdivision, die hier heute morgen mit zum Gegenangriff eingeleitet ist, legt sich aus Rheinländern und Westfalen zusammen. Wir hören von

Waffenangriffen feindlicher Terrorkräfte auf deutsche Städte, wir hören von Waffenangriffen der Sowjets am Kuban-Brückenkopf und hören von der zehnfachen Überlegenheit feindlicher Streitkräfte in Tunesien. So wurde manchmal, ganz im Stillen die Frage laut, ob die Uebermacht des Feindes letzten Endes nicht doch zu ungeheurer sei.

Unbehört rollt der Tiger über Minenfelder

Jeder dieser Kampfpanzer müßte nur einmal bei diesen Kämpfen zwischen Bjelgorod und Kurk sein, müßte erlebt werden von der Wucht und Gewalt der heftigsten Streikkräfte. Da die ganze Welt müßte hier einmal unmittelbar aufhören, müßte mit eigenen Augen sehen, was hier gespielt wird, und sie würde erkennen, daß der Angriff gegen eine solche Wehrmacht und gegen solche Waffen vergeblich sein muß. Sie hätten dabei sein müssen, als heute morgen

hervorragenden Waffen

unsere Geschütze und unsere Werfer losbrachen, daß die Erde erzitterte und das Morgenrot im Nordosten durch eine mächtige Rauchwand wieder verdundelt wurde. Sie müßten unsere Luftwaffe sehen, sehen wie unsere Jäger ein Sowjetflugzeug nach dem anderen aus dem Himmel holen, wie Geschwader auf Geschwader deutscher Bomber heranrollte, so daß ein Panzermann aus Oberhessen laut ausrief: „Junge, Junge, wenn die erst mal nach England fliegen!“ Aber sie müßten einmal im „Tiger“ mitfahren, über ein Minenfeld beispielsweise, wenn Mine auf Mine hochgeht und der „Tiger“ ruhig weiterfährt. Und sie sollten einmal auf einem Regimentsstand weilen, um zu erkennen, wie überlegen immer wieder unsere taktische Führung ist.

Während diese Seiten geschrieben werden, sind unsere Truppen bereits tief in die Stellungen der Feinde eingedrungen. Der Gegenangriff rollt.

Siebzehn Bomber fielen

PK. „Feindflug im Planquadrat“ Die Belagungen erhielten sofort Startbefehl. Es gelang uns in dieser Nacht, die Terrorerweiterung auf ihrer Hauptzielungsfläche zu verhindern. Im Kurze war die nächste Luftschlacht in vollem Gange. In erwartungsvoller Spannung lauschten wir auf die aus den Kopfhörern kommenden Kurzmeldungen unserer Belagungen.

Oberfeldwebel Sch. befand sich bereits in hartnäckiger Verfolgung eines viermotorigen Bombers. Der Dritte verjagte durch geschicktes Kurven und steileren Nachjäger abzubringen. Aber Sch. ist ein „alter Hase“, er ließ sich nicht mehr abschütteln. Und dann war er plötzlich am Gegner. „Ich greife an!“ tönte es aus dem Kopfhörer. Dann eine Minute Schweigen. „Feindflugzeug brennt“, klang nun die Stimme des Oberfeldwebels. „Feindflugzeug führt brennend ab.“ Großen Aufschlagesbrand beobachtet. — In der gleichen Minute machte ein anderer erfahrener Nachjäger den zweiten Erfolg. Dann erkundete die Stimme unseres Kommandanten aus der Hörmuschel. Er hatte eine Wellington zum Kampf gestellt. Ehe er in Angriffspolition war, sah er neben sich einen weiteren viermotorigen Bomber. Er ließ sich dadurch nicht ablenken. Ein langer Feuerstoß setzte die Wellington in Brand; als brennende Fackel führt sie zu Vo-

den. Nun folgten die Abschusmeldungen wie am laufenden Band. Hauptmann S. meldete kurz hintereinander — innerhalb von 30 Minuten — der Abflug von vier Feindflugzeugen. Darunter befanden sich drei viermotorige Bomber. Hauptmann S. erzielte damit seinen 2. bis 25. Luftstich. Und Oberfeldwebel Sch. reichte seinem bereits erwähnten Abschus noch einen zweiten und dritten Luftstich an. Als der Morgen graute, hatte unter Nachjägerverband allein 17 Feindbomber vernichtet. Er hatte damit zum zweiten Male einen Abschus erreicht, der zum ersten Male vor einem Jahr aufgestellt worden war. Von der Härte des nächtlichen Luftkampfes zeugte das Gesicht eines jungen Oberleutnants, der sich als Bestor vom Einflug zurückmelde. Das eine Auge war leicht verletzt, und er blutete sehr. Im Kampfe mit einem viermotorigen Bomber wurde dem Oberleutnant die Kabine über dem Kopf weggeschleudert. Er klammerte furchtbar, daß ihm die viermotorige durch die Kappen gequollen war, weil er nichts mehr sehen konnte. Außerdem hatte er seine gute alte Wäsche, die vom Luftstrom aus der offenen Kabine geweht wurde, verloren. Das als er das Abschusergebnis unserer Gruppe hörte, war er verblüfft, denn er diesmal auch nicht bei den Erfolgsergebnissen war. Kriegsberichterstatter Walter Döls.

Der Engel auf der Truhe

Alle Rechte bei C. Duncker Verlag, Berlin

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(2. Fortsetzung)
„Vielleicht“, sagte Michelis, „Wenn das Wetter besser ist. Für Kahlberg braucht man Sonne.“
„Ich muß mit ihr über Wendel sprechen. Ich habe ihrredlich viel durchgemacht im Winter mit dieser Sorge um ihn.“
„Michelis nicht mit geranzelter Stirn. „Melanie auch“, murzte er.
„Ich kann es mir denken. Aber er hat sicher Melanie öfter geschrieben als mir. Und nun dieses...“
„Michelis wußte nicht, was sie meinte. Er brauchte eine Zeitlang, bis er erfuhr, daß sie von Wendels Verlobung sprach.
„Hat er denn Melanie noch nicht geschrieben?“ fragte Frau Jurgeliet erklaunt.
„Er schreibt überhaupt nicht. Es kommen nur Briefe von einer Schwester.“
„Ach Gott, er fürchtet wohl, sie zu erschrecken.“
„Michelis erfuhr, daß man Wendel den rechten Arm abgenommen hat.“
„Ich habe immer gehofft, daß er wenigstens in ein Heimatslager kommen würde, so daß man ihn hätte besuchen können. Vielleicht Melanie ihn so, daß sie ihn wird helfen können?“
„Doch, doch, gewiß“, sagte Michelis und war ganz benommen.
„Scheiden Sie, bitte, das Kind zu mir nach Kahlberg. Ich werde sie trösten.“
Michelis nicht und war froh, als Frau Jurgeliet wieder gegangen war, um ihre Einkäufe zu besorgen. Er mochte sie nicht, und es war nur gut, daß sie so selten nach Danzig kam. Sie war stets mit einer etwas verblüffenden

Eleganz gekleidet und machte einen heitigen und sehr eiligen Eindruck, der ihn nervös werden ließ. Er ging an diesem Tag bald nach Hause.
Melanie nahm indessen die Nachricht geistesruhig auf als Michelis gekündet hatte. Sie meinte nur ein bißchen, Michelis wußte nicht, ob aus Mitleid oder was es sonst sein mochte. Nach Kahlberg fuhr sie nicht. „Was soll ich dort?“ fragte sie. Sie mochte Frau Jurgeliet so wenig leiden wie ihr Vater. Und das große, alte Haus, das mitten zwischen dem Kiefernwald auf der Hebrung lag und von Frau Jurgeliet als Gästehaus betrieben wurde, konnte sie überhaupt nicht anstehen. Es hörten sie wohl die vielen Gäste, die in den Zimmern der Pension wohnten, ihr Frühstück und ihr Mittagessen in dem Speisesaal einnehmen, im Wohnzimmer und in der Halle herumlaufen, als auch die häßliche Vertriebsarbeit von Frau Jurgeliet, die bald in der Küche, bald im Büro, bald in den Zimmern herumrumpelte und nach dem Rechten sah.

Das große Haus in Kahlberg stand übrigens schon sehr lange dort zwischen den Kiefern, auf der Höhe der Hebrung, gleich weit entfernt von dem Dorf wie von der See. Es hatte früher Frau Jurgeliet's Eltern gehört, dem praktischen Arzt Dr. Drud. Drud's hatten zwei Töchter gehabt, von denen die eine sehr hübsch war und in jungen Jahren schon den Arzt Dr. Jurgeliet heiratete, der alsbald in das Haus zog, zunächst seinem Schwiegermutter bei der Praxis half, später dann die Praxis ganz übernahm.

Jurgeliet's Ehe mit der schönen Tochter der Drud's war eine von denen, die man als glücklich bezeichnen konnte, aber sie war sehr kurz. Die Frau starb schon im dritten Jahr, ohne daß Kinder gekommen wären. Und dann geschah es, daß die alten Drud's Jurgeliet überredeten, doch einfach nur die zweite Tochter zu heiraten, Germinie, die im Haus geblieben war. Wohin sollte sie denn auch? Wäre doch gerade recht für ihn. Er könnte dann dabei bleiben, die Praxis weiter betreiben, das Erbeitel bleiben

bestimmen. Jurgeliet, unglücklich, ohne bestimmte Vorstellungen in bezug auf die Zukunft, eingewöhnt in das Haus, ein bißchen verliebt in die Einmaligkeit Kahlbergs, sagte nach kurzem Überlegen Ja, und so wurde Germinie seine zweite Frau. Während eines Wintertages — der kleine Wendel war schon zur Welt gekommen — farb der alte Doktor Drud an einer Lungenerkrankung, und seine Frau, schon immer herkrank, folgte ihm bald. Das Haus gehörte nun Jurgeliet und seiner Frau, die Praxis ging gut, es waren viele Podestge in der Zeit, die den ihren Jura gern hatten, und Jurgeliet wäre alles in Ordnung gewesen, wenn Jurgeliet nicht allmählich hätte einsehen müssen, daß er Germinie überhaupt nicht liebte. Es war eine reine Vernunftsehe gewesen, ohne wirkliche Ueberzeugung zustande gekommen, nur auf das Zurücken der Schwiegereltern hin. Vielleicht hätten sie sich aber doch mit der Zeit mehr aneinander gewöhnt, wenn Germinie nicht so herrschsüchtig und eifersüchtig gewesen wäre. So aber war das Streben in dem großen Haus bald kein Ende mehr. Als Jurgeliet einer blöden Patientin, die aus Brandenburg nach Kahlberg gekommen war, näher kam und diese sich in ihn verliebte, trieb er auf eine Scheidung hin. Er war nicht gewillt, ein Leben in Jank und Streit mit Germinie zu verbringen. Auch Germinie ließ sich auf nichts ein. „Mich bringt du nicht aus diesem Haus“, sagte sie jeden Tag morgens und abends. „Du kannst machen was du willst, aber lebendig bringst du mich nicht aus diesem Haus!“ Und so war denn schließlich er gegangen, hatte sich in Berlin als Kinderarzt niedergelassen, und Germinie hatte aus dem großen Haus ihrer Eltern eine Pension gemacht.

Nein, Melanie fuhr nicht nach Kahlberg. Was sollte sie dort? Sie tröstete lassen von Germinie Jurgeliet? Sie brauchte keinen Trost. Wendel lebte ja. — Wendel bekam Anfang Juni Genesungsurlaub und traf am neunten Juni, es war ein

Dienstag, abends gegen acht Uhr in Danzig ein. Der Zug war überfüllt. Sie hatten zu viert auf der Polsterbank in dem Zweiter-Klasse-Wagen gesessen, und eine Frau hatte noch ein Kind auf dem Schoß gehabt. Wendel küßte sich glücklich und wie gerührt.

Melanie holte ihn ab. Die hochsommerliche Hitze des Tages war noch nicht gewichen, und sie trug ein helles Kleid mit bunten Blumen. Ein großer Haub befeuchtete ihre Augen und verdeckte ihr feuchtes, stummendes Haar. Sie begrüßte ihn vor den vielen Leuten beherrsch, mit einem Aufsehn ihrer Augen und einem leise stammelnden: „Wendel!“
Er stellte seinen Koffer ab, um ihr die linke Hand geben zu können. „Da bin ich wieder“, sagte er und lächelte schmal.
Sie nahm sogar seinen Koffer und ging eilig voraus, weil sie die in ihren Augen aufsteigenden Tränen verbergen wollte. Wendel, der es unpassend fand, daß sie den Koffer trug, aber nichts sagte, folgte ihr.
„Wir werden wohl am besten gleich nach Kahlberg hinausfahren, nicht wahr?“ erklärte Melanie auf dem Bahnhofspalast geschäftig.
„Soll ich mich nicht zuerst nach einem Zimmer umsehen?“ fragte er dagegen. „Dann könnten wir das Gepäck unterbringen.“
Er verließ ihn den Koffer abzunehmen, da sie kurz neugierig war, und sah unglücklich voll von Menschen — überall Matrosen, Männer und Frauen, Leute mit Gepäck — verweilt, aber die Stadt war ihm nun mit einmal fremd.

„Ein Zimmer?“ wiederholte Melanie. „Das machen wir am besten telefonisch ab, zu Hause; soviel ich gehört habe, ist schwer ein Zimmer zu bekommen. Ich habe mir überhaupt gedacht, daß du diesmal bei uns wohnst. Frau Räum begnügt sich gern eine Zeitlang mit einem Raum. Und im Herrenzimmer steht auch eine

Couch.“ Sie sprach und disponierte so selbstständig, wie sie noch nie gemeldet.

„Ich weiß nicht recht“, meinte er unglücklich. „Doch, doch, Du bleibst am einfachsten gleich bei uns. Wer soll dir denn sonst helfen?“ Sie nahm ihm schon wieder den Koffer aus der Hand und besetzte sich zur Straßensahnhalle, um zu gelangen. Er ging hinter ihr her mit schmalen und bloßem Gesicht und hatte das Empfinden, daß Melanie ihm noch fremder war als die Häuer der Stadt.

In der Straßensahnhalle standen sie eng nebeneinander auf der vollen Plattform. Der Rand ihres großen Outes ritz gegen seine Stirn. Ihre Augen hasteten eine Weile auf den Auszeichnungen an seiner Uniform. Auf dem Bändchen im Knopfloch, auf dem Eisernen Kreuz Erker und auf dem silbernen Infanterieurnabzeichen, blieben dann, wie nachdenklich, auf seinen Schultern mit dem Rangabzeichen hängen. Wendel küßte sich unbehaglich und selbstsam. In ihrem letzten Brief hatte sie ihm geschrieben, daß sie ihn liebe, immer lieben werde, was auch sei, und daß sie sich glücklich fühle, weil er lebe; da war er ganz fehnüßig nach ihr gemordet. Aber nun, da sie neben ihm stand, da er sie spüren konnte, schienen sie ihm vollkommen fremd gemordet. Sollte sie sich denn so verändern?

Sie hob plötzlich ihren Kopf und blüfte ihn lächelnd an. Ihre Augen leuchteten in seinem Gesicht, und dann sagte sie leiser: „Du hast dich verändert, Wendel. Aber ich bin glücklich, daß du da bist.“
Er verzog ein bißchen den Mund. „Verändert? Ich? Wie? Nun ja, man ist ein bißchen weniger geworden.“
„Ueber Melanies Antlitz lag ein Erschrecken, aber sie sah seinen rechten Nermel, der in die Tiefe eingeknickt war, nicht an. „Wendel!“ sagte sie vorwurfsvoll. „Wendel!“ Und dann suchte sie nach seiner linken Hand, die eine gelbe, kalte Messingkette umfaßt hielt.

(Fortsetzung folgt)

Anteilige Bekanntmachungen

Freiwillig zur Kriegsmarine!

Zum Einsatz im Entscheidungskampf für Deutschlands Freiheit stellt die Kriegsmarine...

Karlsruhe-Durlach, Der am 2. Febr. 1873 in Hohenversteich geborene...

Bestat. Ueber das Vermögen des Apothekers Alois Vogel in Rastatt...

Hilfskraft, männl., od. weibl., gleich weichen Alters...

Pensionäre, Rentner, Rentenempfänger sowie sonstige f. Wachstenden...

Lehrkraft, männl., od. weibl., gleich weichen Alters...

Kontrollistinnen für die Buchhaltung, evtl. auch Halbtagsfrauen...

Kohl, die Stadtbücherei bleibt bis 1. August wegen Bestandsaufnahme...

Offenburg, Offentl. Zahlungsanforderung (Mahnung)...

Das 1. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 2. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 3. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 4. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 5. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 6. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 7. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 8. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 9. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 10. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 11. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 12. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 13. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 14. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 15. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 16. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 17. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 18. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Das 19. Viertel Mühlstraße, Kanal- u. Sinksteingebühren...

Kriegsverwehler sucht Stelle als Hauswart, Plätzstraße...

Anzug, schw., mittl. Größe, ges. evtl. auch gebr. Knabenanzug...

Anzug, gut erhalten, Fig. Gr. 1,65, ges. evtl. auch gebr. Knabenanzug...

Halsbänder, gebt., Fr. 42, ges. evtl. gebr. Halsbänder...

Fußballstiefel, Gr. 40-41, gesucht. evtl. auch gebr. Fußballstiefel...

Kleider- od. Wäscheschrank, gut erh. evtl. auch gebr. Kleider- od. Wäscheschrank...

Bad-Einrichtung, gut erh. evtl. auch gebr. Bad-Einrichtung...

Zimmerlich u. 4 Stühle von Kriegsveteranen gestiftet...

Korbstühlen, m. Sessel usw. Couch od. Chaiselongue...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Beleuchtung, gut erh. evtl. auch gebr. Beleuchtung...

Radioapparat, gut erh. ges. evtl. auch gebr. Radioapparat...

Alteinverpackung gesucht, Gebot. evtl. auch gebr. Alteinverpackung...

Vollkammer, Batteriegerät, gut erh. evtl. auch gebr. Vollkammer...

Die Jazzposaune, frz. Fabrikat, stark verblasst...

Schlagzeug, modern, kompl., zu vk. 300,- evtl. auch gebr. Schlagzeug...

Geige gegen Ziehharmonika zu tauschen evtl. auch gebr. Geige...

Foto-Exakter, gut erh., mit Beleuchtungsmessgerät...

Beleuchtungsmessgerät, evtl. auch gebr. Beleuchtungsmessgerät...

Schreibmaschine, gute gesch. evtl. auch gebr. Schreibmaschine...

Vollkammer, 220 V zu tauschen evtl. auch gebr. Vollkammer...

Büroschreibtisch, teidl., mod., mit Bürostühlen...

Knaben-Bücherkasten (Leder), gut erh. evtl. auch gebr. Knaben-Bücherkasten...

Eisenbahn, elektr., mit Zubeh., ges. evtl. auch gebr. Eisenbahn...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Z. Wohnung, neu herger., m. einb. Bad u. 2 Balkonen...

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST, Karlsruhe. Nachmittagsvorstellung, 15.30 Uhr...

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmierung tagl. 18.30 Uhr...

Karlsruhe, Gasth. Landsknecht, Ecke Zirkel u. Herrenstr. Sa. u. So. Konz.

B-Baden, Karlsruhe. 11.30, 16 u. 20.15 Konzerte d. Sinf. u. Kammerorch.

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Veranstaltungen. Karlsruhe, Schachklub BSS Sonntag, den 11. 7., um 15 Uhr...

Mietgesuche

Zimmer, leer, gesucht. Of 3325 Karlsruhe, Oberndorf. 11.7.30.

Zimmer, möbl., v. alt. Herrn (Rentner) mit voller Pension gesucht.

Zimmer, möbl., od. ummöbl., in Landort bei Karlsruhe gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Zimmer, leer od. Zimm. m. Küche in Baden-Baden gesucht.

Zimmer, gut möbl., mit fies. Wass. u. Bad, in Bruchsal gesucht.

Zimmer, möbl., mögl. mit voller Pension in Bruchsal gesucht.

Kraftfahrzeuge

Sachmotor, mit od. oh. Berol., evtl. auch gebr. Sachmotor...

Kleinauto (Goliath o. Ber.) gegen geb. Piano zu tauschen...

Auto, klein, od. Motorrad gesucht. evtl. auch gebr. Auto...

PKW, mit 1,5 Liter, und Anhänger zu kaufen gesucht...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tempo-Lichtmaschine, 100, zu tauschen evtl. auch gebr. Tempo-Lichtmaschine...

Tiermarkt

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...

Nutz- u. Fahrhu, 3mal gekalbt, z. Z. nicht trüchtig...